

# FAKTEN ÜBER ZIEGELSTEINE UND PREIS (EURO)

ES IST NICHT WESENTLICH TEURER, MIT ZIEGELSTEINEN VON PETERSEN TEGL ZU BAUEN.

	ANZAHL/ M <sup>2</sup>	PREIS/ STCK.	PREIS/ M <sup>2</sup>	PREIS FÜR FASSADEN	GESAMT- SUMME	PREIS/ ETAGEN M <sup>2</sup>	INDEX/PREIS STCK.	INDEX M <sup>2</sup> FASSADEN MAUERWERK	INDEX/PREIS ETAGEN M <sup>2</sup>
Normaler Ziegelstein	64 stk/m <sup>2</sup>	0,40	287	422,148	14,961,200	2,992	100	100	100,0
Wasserstrichziegel, Petersen Tegl	64 stk/m <sup>2</sup>	0,76	315	462,630	15,001,682	3,000	192	110	100,3
Blaugedämpfter Wasserstrichziegel, Petersen Tegl	64 stk/m <sup>2</sup>	1,39	355	521,797	15,060,850	3,012	350	124	100,7
Kolumba™, Petersen Tegl	40 stk/m <sup>2</sup>	4,77	457	671,272	15,210,324	3,042	1200	159	101,7

Voraussetzungen:

Die Preise sind in EURO angegeben

5.000 m<sup>2</sup>, 20 x 50 m in fünf Geschossen: 15 x 20 x 2 + 15 x 50 x 2, reduziert um Fläche für Fenster/Glaspartien (30%), reduzierte Fassadenfläche insgesamt 1470 m<sup>2</sup> Preis pro m<sup>2</sup> Fassade einschl. Arbeitslohn.

## FAKTEN ÜBER ZIEGELSTEINE UND FROST

In Ländern mit feuchten und kalten Wintern und häufigen Temperaturschwankungen von Frost auf Tauwetter müssen Ziegelsteine frostbeständig sein. Ein gutes Beispiel ist die Wassermühle Nørholm Vandmølle. Sie wurde 1792 gebaut, also ein Jahr nach der Gründung von Petersen Tegl, und bis heute zeigen ihre Mauern keine Frostschäden.

Petersen Tegl verarbeitet vor allem Lehm aus der unmittelbaren Umgebung des Ziegelwerks. Dort wird seit mehreren hundert Jahren Lehm für die Herstellung von Ziegelsteinen abgebaut.

Der Lehm wird dann bei Petersen Tegl geknetet, geformt und gepresst. Die eingesetzten

Techniken spiegeln die Verarbeitungsmethoden aus der Zeit wider, als die Herstellung noch von Hand erfolgte.

Diese Vorgehensweise verleiht dem Lehm seine optimale Textur mit Kapillaren und Poren. Eindringendes Wasser, das zu Eis gefriert, kann sich ausdehnen, ohne den Stein zu zerstören. Es besteht also kein Risiko für Frostschäden durch die Wasseraufnahme.

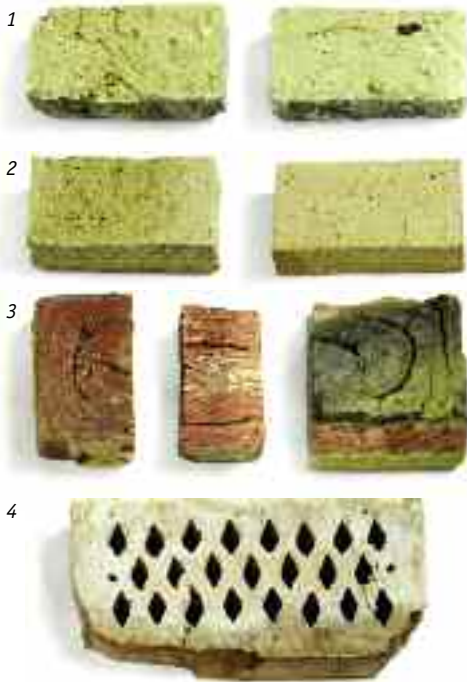
Ziegelsteine von Petersen Tegl sind selbstverständlich hart gebrannt. Frostschäden an Vollziegeln entstanden erst mit der Erfindung der Schneckenpresse vor etwa 100 Jahren. Die Schnecke presst den Lehm in die Form. Die Ziegel

erhalten den schichtartigen Aufbau der drei roten Ziegel (3). Diese Schichten können auf Grund der Struktur des Lehms\* wie "flache" Kapillare wirken und sich mit Wasser vollsaugen. Gefriert das Wasser dann zwischen den Schichten, werden diese auseinandergepresst und es können Frostsprengungen entstehen, wie sie auf den Gittersteinen (4) deutlich zu sehen sind.

Ziegelsteine, die mit Hilfe einer einwandfrei funktionierenden Schneckenpresse hergestellt wurden, sind frostsicher.

\* Lehm ist plastisch – warum? Unter dem Elektronenmikroskop zeigt sich, dass die Lehmminerale aus Scheiben bestehen. Dringt Wasser ein, so bilden sich Kräfte, die diese Scheiben zusammenhalten und der Lehm lässt sich zu Ziegelsteinen, Dachziegeln u.v.m. formen. Das Prinzip entspricht dem zweier trockener Glasplatten, die man mühelos trennen kann. Dringt Wasser zwischen die Platten, "kleben" sie aneinander, lassen sich aber weiterhin verschieben.

Wassermühle Nørholm



- 1: Mauersteine der Nørholm Vandmølle. Ihr optimaler Porenaufbau verhindert seit über 200 Jahren Frostschäden. Gebrochener Stein/geschnittener Stein.
- 2: Kohlegebrannter Mauerstein von Petersen Tegl. Der Stein zeichnet sich durch einen optimalen Porenaufbau aus. Frostsprengungen können nicht entstehen. Gebrochener Stein/geschnittener Stein.
- 3: Mauerstein, mit Schneckenpresse hergestellt. Durch den Schichtaufbau des Tons sind Frostschäden entstanden.
- 4: Gitterstein mit Frostschäden. Fotos: Søren Petersen

## BRITISCHER QUALITÄTSSTEMPEL FÜR PETERSEN

Das Kundenmagazin Petersen erhielt kürzlich den offiziellen Qualitätsstempel des Royal Institute of British Architects (RIBA) Continual Professional Development Scheme (CPD). Petersen ist damit Teil des Studienmaterials von RIBA.

Das CPD-Programm kooperiert mit einem Netzwerk von Ausbildungsstätten und anerkannten Herstellern und umfasst Aktivitäten, die das Wissen und die beruflichen Fähigkeiten von Architekten erweitern. Die Weiterbildung erfolgt beispielsweise durch Seminare und Konferenzen oder durch das Studium von Fachbüchern und Zeitschriften. Alle Aktivitäten werden in Stunden und Punkte umgerechnet. Die Mitglieder von RIBA können CPD-Punkte für drei Stunden notieren, wenn sie eine Ausgabe des Kundenmagazins von Petersen lesen.

Petersen ist sehr stolz darauf, zu den über 500 Netzwerk-Mitgliedern des CPD-Programms zu gehören. Der Qualitätsstempel von RIBA ist eine Auszeichnung für Petersen. Im Kundenblatt wird die Verwendung von Ziegeln beschrieben, architektonische Kontexte und andere Aspekte der Planung mit Ziegeln. Das Weiterbildungsprogramm von RIBA ist vom Chartered Institute of Building Services Engineers (CIBSE) und dem Chartered Institute of Building (CIB) anerkannt.

Weitere Informationen zum Programm finden Sie unter: [www.architecture.com](http://www.architecture.com)

Das Petersen Kundenmagazin wird zweimal jährlich in einer Auflage von ca. 88.500 Exemplaren an Architekten und andere Interessenten in der ganzen Welt geschickt. In Großbritannien geht das Kundenmagazin zweimal jährlich zusammen mit dem Architectural Review an etwa 4.000 Abonnenten. Sie können Ihr Exemplar per Mail bestellen: [info@petersen-tegl.dk](mailto:info@petersen-tegl.dk)



# PETERSEN

### HERAUSGEBER

PETERSEN TEGL A/S  
NYBØLNORVEJ 14  
DK-6310 BROAGER  
T: +45 7444 1236  
E: [INFO@PETERSEN-TEGL.DK](mailto:INFO@PETERSEN-TEGL.DK)  
[WWW.PETERSEN-TEGL.DK](http://WWW.PETERSEN-TEGL.DK)

REDAKTION (VERANTWORTL.)  
ANNETTE PETERSEN  
ARCHITEKTIN MAA  
E: [ANNETTE@ZINCK.INFO](mailto:ANNETTE@ZINCK.INFO)

REDAKTION  
IDA PRÆSTEGAARD  
ARCHITEKTIN  
E: [IPR@PETERSEN-TEGL.DK](mailto:IPR@PETERSEN-TEGL.DK)

GRAFIK  
ZANGENBERG DESIGN

ÜBERSETZUNG  
AD HOC TRANSLATØRSERVICE

DRUCK  
ZEUNER GRAFISK

REPRO  
EHRHORN OG HUMMERSTON

AUFLAGE  
88.670

SÖFERN NICHTS ANDERES ANGEFÜHRT IST, WÜRDEN ARTIKEL UND TEXTE VON IDA PRÆSTEGAARD, ARCHITEKTIN/REDAKTEURIN, VERFASST.

### BERATER PETERSEN TEGL

DÄNEMARK  
DÄNEMARK OSTEN  
CHRISTIAN TEITUR HARRIS  
T: +45 2463 9235  
E: [CTH@PETERSEN-TEGL.DK](mailto:CTH@PETERSEN-TEGL.DK)

DÄNEMARK WESTEN UND FÜNEN  
TORBEN SCHMIDT  
T: +45 2028 4355  
E: [TSC@PETERSEN-TEGL.DK](mailto:TSC@PETERSEN-TEGL.DK)

DEUTSCHLAND  
DEUTSCHLAND WESTEN  
REINHARD BAASCH  
T: +49 170 4818 870

STEPHAN BAASCH  
T: +49 170 2705 530  
E: [STEPHANBAASCH@GMX.DE](mailto:STEPHANBAASCH@GMX.DE)

DEUTSCHLAND OSTEN  
HARTMUT REIMANN  
T: +49 170 5565 792  
E: [HARTMUTREIMANN@HOTMAIL.DE](mailto:HARTMUTREIMANN@HOTMAIL.DE)

DEUTSCHLAND SÜDEN/NRW  
SCHWEIZ, DEUTSCHSPRÄCHIGER TEIL  
ÖSTERREICH  
BACKSTEIN-KONTOR GMBH  
T: +49 221 546 33 99  
E: [INFO@BACKSTEIN-KONTOR.DE](mailto:INFO@BACKSTEIN-KONTOR.DE)

HOLLAND  
LUCASSEN STEENINDUSTRIE  
T: +31 (0) 26 3121236  
E: [BJORN@LUCASSEN-SI.NL](mailto:BJORN@LUCASSEN-SI.NL)  
E: [LINEKE@LUCASSEN-SI.NL](mailto:LINEKE@LUCASSEN-SI.NL)

BELGIEN  
LUCASSEN STEENINDUSTRIE  
T: +31 (0) 26 3121236  
E: [BJORN@LUCASSEN-SI.NL](mailto:BJORN@LUCASSEN-SI.NL)

POLEN  
CENTRUM KLINKIERU SCHÜTZ  
T: +48 58 56 37 201  
E: [BIURO@CENTRUM-KLINKIERU.PL](mailto:BIURO@CENTRUM-KLINKIERU.PL)

NORWEGEN  
MURDIREKTE  
SIMEN BØE  
T: +47 2339 2010  
E: [SIMEN@MURDIREKTE.NO](mailto:SIMEN@MURDIREKTE.NO)

SCHWEDEN  
KAKEL & TEGEL AB  
T: +46 40 611 1146  
E: [INFO@KAKEL-TEGEL.COM](mailto:INFO@KAKEL-TEGEL.COM)

### EXPORT

EXPORT - ANDERE LÄNDER  
STIG H. SØRENSEN  
T: +45 4014 1236  
E: [SHS@PETERSEN-TEGL.DK](mailto:SHS@PETERSEN-TEGL.DK)

### BERATER - SONSTIGES

ZIEGELBALKEN  
STEEN SPANG HANSEN  
T: +45 2142 7962  
E: [SSH@PETERSEN-TEGL.DK](mailto:SSH@PETERSEN-TEGL.DK)

PETERSEN KLINKER  
DÄNEMARK OSTEN  
ANNEMARIE HARRIS  
T: +45 7444 1236  
E: [AHA@PETERSEN-KLINKER.DK](mailto:AHA@PETERSEN-KLINKER.DK)

DÄNEMARK WESTEN  
TINA KJÆR LOICHTL  
T: +45 3063 4912  
E: [TKL@PETERSEN-KLINKER.DK](mailto:TKL@PETERSEN-KLINKER.DK)

# PETERSEN

ÜBER ZIEGEL UND VERANTWORTUNGSBEWUSSTE ARCHITEKTUR

## DIE FÄHIGKEIT, NEU ZU DENKEN

Henry Ford soll einmal über den Ford T gesagt haben: »Sie können jede Farbe haben, solange es schwarz ist.«

Vor etwa 200 Jahren war Petersen Tegl eine traditionelle Ziegelei, die rote und gelbe Mauersteine herstellte. Seitdem ist es Petersen gelungen, sich der Entwicklung in einer Welt anzupassen, in der ein schwarzer Ford T eben nicht dem Bedarf aller Kunden entspricht. Heute ist Produktentwicklung einer der wesentlichen Faktoren in der Ziegelei. Das zeigt die umfassende Auswahl an Steinen in verschiedenen Formaten, Stilrichtungen, Farbtönen, Texturen und Brandarten.

Beispielsweise wurde die Serie wassergestrichener Kohlebrandziegel im Frühjahr 2011 erweitert, so dass mittlerweile 31 Farben zur Verfügung stehen, und die Kollektion handgefertigter Baukeramik – Kolumba™ – umfasst jetzt 28 Varianten. Diese Ausgabe des Kundenmagazins Petersen stellt eine Auswahl der neuen Steine vor.

Ein neuer Stein ist oft das Ergebnis eines spezifischen Kundenwunsches, der auch wie in dieser legendären, aber wahren, Geschichte entstehen kann: Christian A. Petersen saß mit einem Architekten in einem Restaurant in Venedig. Der Architekt blickte auf seinen Caffe Latte und meinte, genau diese Nuance wünsche er sich für seine Mauersteine. Und die bekam er.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Kunden hat bei Petersen Tegl einen hohen Stellenwert. Auch die Arbeit in der Ziegelei ist so organisiert, dass der Kunde am Herstellungsprozess teilnehmen kann. Diese Flexibilität ermöglicht es, den meisten Wünschen nachzukommen.

Ein Beispiel für eine solche enge Zusammenarbeit ist die kürzlich eingeweihte Erweiterung des Rathauses der dänischen Stadt Sorø. Das Architektenbüro Fogh & Følner entwarf – und Petersen Tegl produzierte – doppelt gekrümmte, glasierte Wandklinker für die Verkleidung großer, abgerundeter Baukörper.

Für Petersen Tegl ist es entscheidend, individuelle Steine und Klinker zu entwickeln, die dazu beitragen, einem Bauvorhaben oder einem Platz einen besonderen Ausdruck zu verleihen. Diese Arbeit stellt einen wesentlichen Teil der Existenzgrundlage der Ziegelei dar.

Petersen Tegl ist nicht die größte Ziegelei der Welt – aber eine der innovativsten.



Ab dieser Ausgabe erhielt das Petersen Kundenmagazin die offizielle Anerkennung des Royal Institute of British Architects (RIBA) Continual Professional Development Scheme (CPD). Petersen ist damit ein Teil des Studienmaterials von RIBA.



Für Bateman's Row wurde der Mauerstein D71 aus gelbem dänischem Lehm verwendet. Damit der weiche Lehm aus der Form herauskommt, wird Lehmschlamm verwendet, der auf der Oberfläche haften bleibt, wenn der Stein mit Kohle gebrannt wird. Dadurch entsteht das einzigartige Farbenspiel der weißen, gelben und grünen Nuancen. Die Steine des Hauses in der Bateman's Row wurden in britischen Format, d.h. mit einer Höhe von 65 mm hergestellt.

»Alle, die das Haus kommentieren, kommen auf die Mauersteine zu sprechen. Sie sind eben zum Anbeißen. Assoziiert werden sie mit Butter, Zucker, weichen Karamellen – und Sonnenschein.«  
Architektin Soraya Khan

»Alle, die das Haus kommentieren, kommen auf die Mauersteine zu sprechen. Sie sind eben zum Anbeißen. Assoziiert werden sie mit Butter, Zucker, weichen Karamellen – und Sonnenschein. Es ist schon interessant und höchst ungewöhnlich, dass ein Baumaterial derart emotional diskutiert wird.«

So Soraya Khan, Ehefrau und Geschäftspartnerin von Patrick Theis. Vor einem Jahr bezogen sie ihr neues Haus in der Bateman's Row. Petersen Tegl trifft die Architekten im geräumigen, sonnendurchfluteten Wohnzimmer mit einer atemberaubenden Aussicht auf die Londoner City.

Mit seinem subtilen Minimalismus begeistert der Neubau Nutzer und Besucher, aber noch mehr Fachleute. Im Jahre 2010 wurde es zum Gebäude des Jahres, London Building of the Year, gewählt, im vergangenen Jahr mit dem RIBA Award ausgezeichnet und für den begehrten Stirling-Preis nominiert, der letztendlich Zaha Hadid verliehen wurde. Für die



*Die Behörden schrieben vor, dass die beiden oberen Geschosse von der Fassade zurückgezogen werden mussten. Letztendlich erwies sich dies als Vorteil für die Architektur des Hauses und seiner Verwendung.*

BATEMAN'S ROW

# MAUERSTEINE ZUM ANBEISSEN

**MITTEN IM FASHIONABLEN LONDONER STADTEIL SHOREDITCH HABEN DIE ARCHITEKTEN THEIS & KHAN, BERUFLICH WIE PRIVAT EIN PAAR, IHR HAUS GEBAUT, DAS BÜRO UND PRIVATES DOMIZIL ZUGLEICH IST. DEN BEIDEN ARCHITEKTEN ZUFOLGE WIRD DIE IDENTITÄT DURCH DIE MAUERSTEINE DER FASSADE DEFINIERT.**

Architekten steht außer Zweifel, dass der Wahl der Mauersteine ein großer Teil der Ehre für die Anerkennungen gebührt.

Dem Projekt zu Grunde lag der Wunsch, ihr Architektenbüro und das Familiendomizil für zwei Erwachsene und vier Kinder unter einem Dach zu vereinen. Soraya Khan und Patrick Theis arbeiten seit 30 Jahren zusammen – seit sie Kinder haben, immer von zu Hause. Im Jahre 2000 erwarben sie ein Industriegebäude aus den 50er Jahren mit Parkplatz an der Ecke Bateman's Row und French Place. Hier richteten sie ihr Architektenbüro ein und begannen nach einigen Jahren mit der Planung und dem Entwurf eines neuen Hauses auf dem Grundstück.

Um das Projekt finanzieren zu können war vorgegeben, dass Teile des Neubaus vermietet werden sollten. Die Familienwohnung ist über die drei oberen Geschosse verteilt, das Architektenbüro liegt im ersten Obergeschoss, wo sich andere Branchen einmieten können.

Hinzu kommen drei kleine Appartements. In Shoreditch wohnen und arbeiten viele Künstler; daher wurde der Keller ausgegraben, um zusätzliche Raumhöhe zu gewinnen und den Keller auch als Ausstellungsraum nutzen zu können. Keller und Erdgeschoss sind an eine Galerie vermietet, die Räume mit begrenztem Tageslicht braucht.

»Unsere Erfahrung: Qualität macht sich bezahlt. Die Mieter sind begeistert, was Gebäude und Material betrifft. Wir hatten mehr Interessenten als Quadratmeter,« berichtet Patrick Theis.

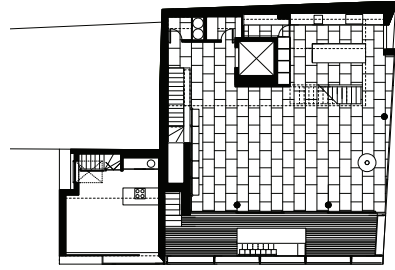
Der Grundplan des Hauses musste einer Reihe unterschiedlicher Anforderungen genügen. Ein Teil des Grundstücks war bisher nur als Parkplatz genutzt worden. Daher hatte man im Nachbarhaus zusätzliche Fenster eingebaut, die meisten davon ohne Genehmigung. Nicht desto weniger forderte der Nachbar, einen Teil des Grundstücks nutzen zu können – als Ausgleich für den Verlust seiner Fenster. Eine

*Ganz oben verbindet eine äußere Betontreppe die beiden Terrassen, die zur Wohnung der Familie gehören.*





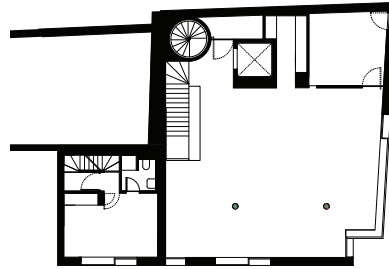
Das Kellergeschoss ist an eine Galerie vermietet, die Räume ohne Tageslicht nutzen kann. Das 1. Obergeschoss dient als Architektenbüro von Theis und Khan.



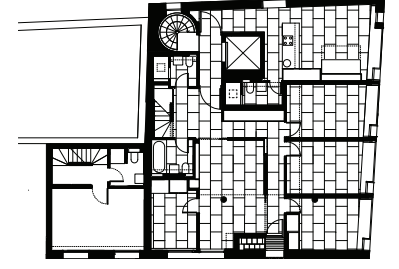
3. OG



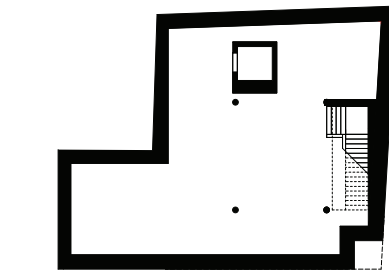
4. OG



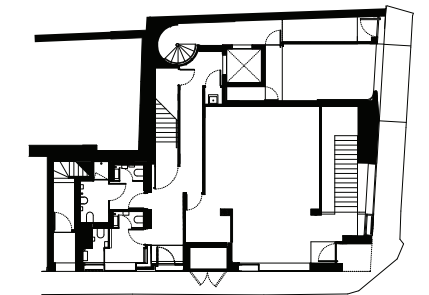
1. OG



2. OG



Keller



Erdgeschoss

weitere Begrenzung: die Right of Light-Vorschriften besagen, dass der Lichteinfall durch Fenster, die vor mehr als 20 Jahren etabliert worden sind, nicht verringert werden darf. Um diese Forderungen honorieren zu können, mussten die beiden oberen Geschosse vom French Place zurückgestaffelt werden – was sich jedoch als Vorteil herausstellte. »Wir hätten, wenn es möglich gewesen wäre, gern voll ausgebaut. Statt dessen profitiert die Architektur davon, dass die Geschosse treppenartig angeordnet sind und Terrassen vorgesehen wurden,« sagt Soraya Khan.

Das fertiggestellte Gebäude wirkt klar, modern und skulptural. Skala und Proportionen sind der Umgebung angepasst; ein Haus, das als Understatement seine Umgebung widerspiegelt. Die Fassade zum French Place passt sich mit seinen relativ tiefen Fensterbänken dem viktorianischen Stil des Nachbarhauses an. Als Gegengewicht zu den enormen gläsernen Türmen der Londoner City wurden zur

Bateman's Row größere fassadenbündige Glaspertien vorgesehen. Die Proportionen der Fassaden und Fenster orientieren sich am Goldenen Schnitt.

Shoreditch ist bekannt für seine zahlreichen Nachtclubs; daher wurde die Fassade in Erdgeschosseshöhe mit dunklen, glasierten Fassadensteinen verkleidet. Und die übrige Fassade? Kein Zweifel, hier kamen nur helle Mauersteine in Frage, eine Variation der klassischen gelben Steine, der so genannten »stockbricks«, aus denen man Anfang des 20. Jahrhunderts die meisten Häuser in London und im Süden Englands baute.

»Wir sahen uns unzählige Steine an, englische und andere europäische,« berichten die Architekten. Durch Freunde hörten wir von Petersen Tegl, und als wir den D71 gesehen hatten, gab es keine Zweifel: hier war unser Stein! Wir haben diese Entscheidung nie bereut. Der helle Stein besitzt eine Farbintensität, die wir sonst nirgends fanden. Um

die helle Fläche zu erzielen, die uns vorschwebte, wählten wir eine helle Fuge. Die raffinierte Farbe des Steins sollte schließlich nicht erschlagen werden. Selbstverständlich wurden die übrigen Baumaterialien des Hauses auf den Stein abgestimmt, unter anderem die graue Nuance der Schüco-Fensterrahmen. Ziegelsteine sind in unserer Optik übrigens nicht nur ein Material für Außenräume. Steine von Petersen sind kohle-gebrannt, und das ungleichmäßige, dunkle Farbspiel der D71 harmoniert mit den Nuancen der Schieferböden, die bruchstückweise mit dem Mauerwerk zu sehen sind.«

Die Architekten empfanden die Rolle des Bauherrn als Herausforderung. »Ständig Entscheidungen treffen, das Budget im Auge behalten – wir standen in der Bauphase unter Druck. Bei den Ziegelsteinen wurden allerdings keine Abstriche gemacht – zum Glück. In Gebäuden machen die verschiedenen Details und Materialien den entscheidenden

Unterschied aus. In der Bateman's Row wird die Identität des Hauses vor allem durch die Ziegelsteine definiert.«

#### Bateman's Row

Architekten: Theis & Khan

Bauherren: Theis & Khan

Bauingenieur: FJ Samuely and Partners

Finanzberater: Stephen Cuddy

Hoch- und Tiefbau: Silver Interiors Design and Build Ltd.

Fotos: Philip Vile

#### Bateman's Row/Preise

Nominiert für den RIBA Stirling Prize 2010

2010 RIBA London Building of the Year

Daily Telegraph British Homes Awards Mixed Used

Regeneration Development of the Year 2010

Hackney Design Award 2010

Soraya Khan und Patrick Theis sind seit 30 Jahren ein Team – privat und professionell, in ihrem Architektenbüro.



Das 3. Obergeschoss ist ein einziger, großer Raum, mit Wohnbereich, Küche und einem Esstisch.



Dobbeltekning  
og kulefor-

Klinketype G



Die roten Kohlebrandziegel – D33 – verleihen der neuen Rathausfassade genau die ausdrucksvolle und variierte Oberfläche, die sich die Architekten vorgestellt hatten. Durch den Stein entsteht eine durch das Material geschaffene Verbindung zu den ursprünglichen Rathausgebäuden, von denen eines Ende des 19. Jahrhunderts erbaut wurde.

EINE RATHAUSERWEITERUNG · VON CHRISTOFFER HARLANG, PROFESSOR, PH.D.

# KONTEXTUELLES GESAMTKONZEPT

ALS FOLGE DER KOMMUNALREFORM UND DES ZUSAMMENSCHLUSSES VIELER GEMEINDEN WURDE EINE REIHE VON RATHÄUSERN IN DÄNEMARK ERWEITERT. DIES GILT AUCH FÜR DAS RATHAUS DER STADT SORØ, DAS DURCH EINE UNAUFDRINGLICHE, JEDOCH WIRKUNGSVOLLE ARCHITEKTUR ALS IN SICH GESCHLOSSENER BAU ERSCHEINT, DER NEUES UND ALTES VERBINDET.

Als Le Corbusier Ende der 1920er Jahre seine weißen Villen entwarf, war die Welt noch eine andere. Mit Palladio als Vorbild und dem Kubismus als Quelle der Inspiration suchte er die reine, prismatische Architektur, die genau wie der klassische Tempel und die Renaissance-Villa über Landschaft, Tal, Berg und Ebene herrschen konnte.

Seitdem haben sich unsere Landschaften und Städte radikal verändert, und mit ihnen die architektonischen Herausforderungen. Das offene Land – verwandelt in Vororte. Dichte ist ein unumgänglicher Faktor überall auf der Welt, und die Vorstellung des Architekten, der im Grünen baut, um sich seine Umgebung zu unterwerfen, hat nur noch einen begrenzten, wahrscheinlich gar keinen Bezug zur Wirklichkeit. Es ist immer schon etwas da, entweder in Form konkreter Strukturen und Bebauungen oder in Form einer Tradition, einer Gepflogenheit oder Tonalität. Damit sind die Herausforderungen für den Architekten von jedoch nicht geringer geworden. Heute wird der Architekt damit konfrontiert, oft sehr komplexe Strukturen und Bebauungsmuster und -formen deuten zu können, die als Grundlage unserer Aussagen dienen. Und der Architekt muss sich eine Vertrautheit mit den Stimmungen eines bestehenden Gebäudes und dessen Charakteristika aneignen, bevor er selbst zu Wort kommen kann.

Die besten Architekten der Zukunft werden daran zu erkennen sein, dass sie ihre eigenen Statements durch den Dialog mit dem historisch vorgegebenen schärfen. Dafür gibt es in der kontemporären Architektur unterschiedliche Traditionen; in den nordischen Ländern hatten das Verständnis und das Einfühlungsvermögen in den Kontext immer einen wichtigen Stellenwert im Selbstverständnis der Architekten. Auch im dänischen Architektenbüro Fogh & Følner ist die Grundlage der Arbeit Respekt vor dem Kontext; bei Restaurierungsaufträgen, aber auch beim

Der Besucher wird durch ein großes Portal geleitet, um die harmonisch proportionierte neue Hofanlage des Rathauses zu erreichen – ein Gewinn für das Rathaus und die Stadt.



# Klinkertyp A



Die rechteckige, mit Fliesen verkleidete Einheit mit Büro und Besprechungsraum wurde wie ein Möbel im Haus platziert und nicht mit der Decke verbunden.

Entwurf neuer Gebäude. Vor kurzem lösten Fogh & Følner die schwierige Aufgabe, das Rathaus der Stadt Sorø zu erweitern, ein Rathaus, das bereits dreimal vorher mit Anbauten versehen worden war.

Der älteste Gebäudeteil: ein ehemaliges Bahnhofsgebäude, das klar vom Stil alter öffentlicher Gebäude geprägt ist. Später kamen eine Reihe eher zufällig anmutender Anbauten hinzu, die dann im Jahre 1980 durch eine markante Anlage der Architekten Ib und Jørgen Rasmussen vervollständigt wurden. Die neue Rathausanlage Sorø's liegt am Stadtrand; um zu unterstreichen, dass ein neues Rathaus in der Stadtmitte platziert sein sollte, haben Fogh & Følner die Erweiterung so angelegt, dass die beiden Flügel in rotem Mauerstein so präsent sind, dass sie den urbanen Charakter des Straßenraums intensivieren. Der zweite architektonische Kunstgriff ist es, die alten und neuen Bauabschnitte trotz ihrer schwankenden Qualität zu verbinden, damit das Rathaus als architektonisches Gesamtkonzept mit einer gemeinsamen, starken Identität erlebt wird. Mit dieser Strategie erreichen Fogh & Følner die einleuchtende Qualität, dass die Anlage einen Identitätsinhalt als Rathaus der Stadt für sich beansprucht, ein Inhalt, der im Zuge der nicht-hierarchischen Architekturauffassung der 1960'er und 1970'er Jahre aus vielen öffentlichen wie privaten Verwaltungsgebäuden verschwand.

Geplant wurde auffallend einfach. Der neue Anbau ist ein zweigeschossiges Gebäude mit drei Flügeln, von denen zwei zur Straße ausgerichtet sind und der dritte an die bestehende Rathauhalle anschließt. Dadurch entsteht der markanteste Raum der Anlage, der neue große Innenhof. Der Rathaushof, der ebenfalls seinen Ursprung in der früheren nordischen Architektur hat, verleiht der Rathausanlage einen stimmungsvollen Klangboden und der gesamten Stadt eine überzeugende räumliche Qualität. Dieser wunderbare Raum strahlt eine entspannte Würde aus; hier wird überzeugend bestätigt, dass eine humanistisch inspirierte Architektur, die eine Inszenierung der Begegnung von Menschen in den Mittelpunkt stellt, weiterhin viel zu bieten hat. Von allein kommt ein solcher Raum nicht. Er entsteht durch stoffliche Wirkungen und die Proportionierung von Teilen und Bereichen. In Sorø kommt das gelungene Zusammenwirken zwischen dem abwechselnd sehr freien und gebundenen Charakter der Gebäude hinzu. Als Beispiel mögen die Wirkungen dienen, die zwischen den roten Ziegeloberflächen und den weißen, mit Klinkern verkleideten Fassaden entstehen.

Unterstützt wird die Anlage durch eine Architektur, die konsequent auf das Understatement setzt und sich auf einen raffinierten Einsatz von Motiven und Lösungen konzentriert, die bereits in den vorhandenen Gebäuden zu finden waren – um dann Neues und Altes zu einem

Die kreisförmige Treppe, Büro und Besprechungsraum bilden selbständige architektonische Einheiten.

Durch die farblichen Kontraste und die Oberflächenstruktur entsteht ein gelungenes Zusammenspiel der weißen Fliesen und des roten Mauerwerks.





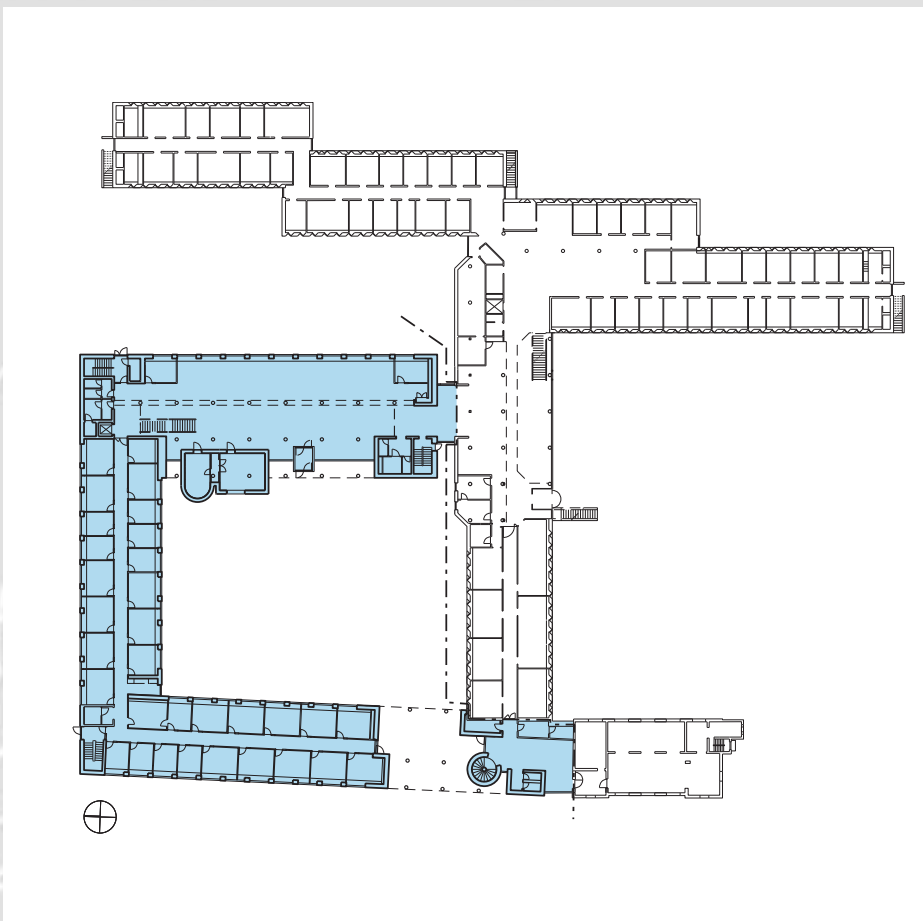
Die Wendeltreppe führt zum Rathausaal – eine mit Fliesen umhüllte Skulptur, die innen und außen beeindruckt.

Gesamtkonzept zu verbinden. Der ebenso konsequente Einsatz von roten Ziegeln von Petersen Tegl in den strengen Fassaden, das rhythmische Band der Fenster mit weißen Öffnungsklappen stellen eine Art Weiterentwicklung der robusten, sehr markanten Architektur von Ib und Jørgen Rasmussen dar. Die Neuinterpretation ist jedoch leichter und heller, vor allem aufgrund der weniger massiven Dimensionierung, aber auch aufgrund einer konsequenter durchgeführten Proportionierung von Konstruktionsteilen. Das sieht sehr einfach aus, setzt jedoch eine ausdauernde Einkreisung einer Architektur voraus, die durch ihre Verankerung im Vorgegebenen einen neuen Ausdruck findet.

**Erweiterung des Rathauses Sorø**

- Kunde: Gemeinde Sorø
- Architekt: Fogh & Følner Arkitektfirma A/S
- Landschaftsarchitekt: Nørgaard & Holscher Landskabsarkitekter
- Ingenieure: Niras A/S Rådgivende Ingeniører
- Maurerarbeiten: Pihl & Søn A/S
- Subunternehmer: J. Ole Pedersen A/S Muremester
- Fotos: Anders Sune Berg

Übersicht.  
Die Erweiterung ist Blau markiert.



Die Fachleute der Firma Muremester J. Ole Petersen A/S haben vor Ort 4144 speziell angefertigte Fliesen aufgemauert.

## EIN PUZZLE GING AUF

Einzelne Gebäudevolumen des neuen Rathauses – die kreisförmige Treppe zum Ratssaal und ein rechteckiger Besprechungsraum – wurden außen mit weißen, glasierten keramischen Wandfliesen verkleidet. Pate stand dabei die Vorhalle des ursprünglichen Rathauses mit ihren Säulen aus glasierten, dunkelbraunen Klinkern.

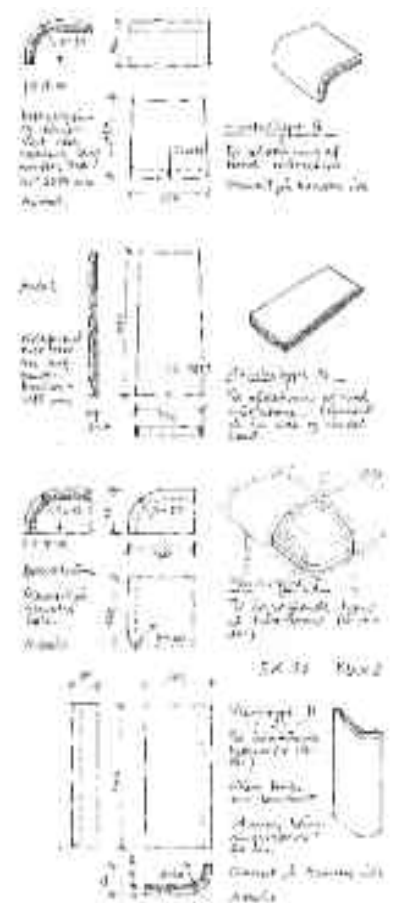
Die neuen glasierten Klinker wurden von Petersen Tegl entwickelt. Drei Monate lang experimentierten Architekten und Ziegelwerk mit Farben, Glanz, Textur und Formaten. Man entschied sich für einen weißen Farbton, der an den Klinker erinnert, den Petersen Tegl 2004 für die Renovierung der Tankstelle entwickelte, die 1937 auf dem Strandvejen nördlich von Kopenhagen nach den Entwürfen des Architekten Arne Jacobsen gebaut wurde.

Die aktuellen Bauvolumen hatten komplizierte Formen. Die Architekten Fogh & Følner entwickelten daher eigens für das Rathaus in Sorø eine Kollektion doppelt gekrümmter Wandklinker.

Alle waren gespannt, als 4144 individuell gefertigte Klinker in vielen verschiedenen Formen, alle einzeln nummeriert, in einem Container auf der Baustelle ankamen. Das Puzzle ging auf! Dank der sehr kompetenten Maurerfirma, Muremester J. Ole Pedersen A/S, wurden alle Klinker aufgemauert, und nur ganz wenige mussten nachträglich zugeschnitten werden.

Das Projekt wurde gemeinschaftlich von Johan Fogh und Lars Møller Andersen, Fogh & Følner, durchgeführt.

Die Spezialkollektion weißer Wandfliesen für das Rathaus in Sorø basiert auf freihändigen Zeichnungen der Architekten.





DAS GRÖSSTE KREMATORIUM NORWEGENS

# DER LANDSCHAFT ENTWACHSEN

DAS ALFASET KREMATORIUM WURDE HÖCHST UNKONVENTIONELL MIT GROßEN GLASPARTIEN VERSEHEN, DIE EINEN EINBLICK IN DEN OFENRAUM GEWÄHREN. DIE ÜBRIGEN FASSADEN PASSEN SICH MIT IHREN BLAUGEDÄMPFTEN MAUERSTEINEN HARMONISCH DER UMGEBUNG AN.



Der Gehweg zum Haupteingang von Alfaset führt an den großen Fensterpartien des Ofenraumes vorbei, in dem die Einäscherung stattfindet.

»Ein Krematorium ist vor allem eine Prozessanlage, an die besondere Anforderungen an Technik und Logistik gestellt werden. Es muss jedoch auch anderen Anforderungen gerecht werden, die mindestens genauso wichtig sind. Ein Krematorium sollte auch ein angenehmer Arbeitsplatz sein, und für Angehörige, die den Verstorbenen auf seiner letzten Reise begleiten wollen, muss das Betreten des Gebäudes ein positives Erlebnis sein,« berichtet Architekt Espen Eskeland, arkitektene as, die zusammen mit Dyrvik Arkitekter AS und Grindaker landskapsarkitekter AS im Jahre 2006 den skandinavischen Architektenwettbewerb für den Bau des Alfaset Krematoriums gewannen. Das Krematorium wurde 2009 eingeweiht.

Das 2.000 m<sup>2</sup> große Krematorium – das größte seiner Art in Norwegen – liegt auf dem Friedhof Alfaset in der Nähe einer Kapelle, die in die Anlage eingebunden werden sollte. Das Krematorium besteht aus einem rechteckigen Hauptgebäude, das der Landschaft entwachsen scheint, sowie einer Reihe kleinerer Baukörper für die Verwaltung und andere

Nebenfunktionen, die sich an das Hauptgebäude anlehnen. Särge werden an einem Eingang an der Ostseite entgegengenommen und durch einen Kühlraum zur Feuerbestattung geleitet. Im südlichen Teil des Gebäudes erfolgt die Hantierung der Asche und hier werden die Urnen bis zu ihrer Auslieferung aufbewahrt.

Der Ofenraum ist ein Raum mit ausladenden Glaspartien zum Friedhof, ein heller, freundlicher Raum mit viel Tageslichteinfall. Die Mitarbeiter können dem Rhythmus des Tages und der Jahreszeiten folgen, Passanten wird Einblick in die Vorgänge im Raum gewährt. Diese offene Bauweise ist unkonventionell, wird aber von Angehörigen und auch den Mitarbeitern als positiv empfunden.

Die Architekten wollten erreichen, dass das Gebäude organisch aus dem Terrain wächst, und die Materialien sollten deshalb durch ihre Haptik und ihre Farben der Umgebung angepasst sein. »Was die Fassade betrifft, so konnten wir zwischen Beton, Naturstein und Ziegelstein wählen – alle würden mit

der Grabkapelle harmonieren. Wir entschieden uns für eine blaugedämpften Stein, D91 von Petersen Tegl. Das Mauerwerk besticht durch eine ansprechende Oberflächenstruktur und changiert in vielen verschiedenen Grautönen, die an Naturstein erinnern. Hinzu kommt, dass die Lösung mit den Steinen von Petersen preiswerter war als Natursteine gewesen wären«, so abschließend Espen Eskeland.

## **Krematorium Alfaset**

Bauherr: Kommune Oslo, Friedhofsamt

Projektleiter: COWI AS

Hoch- und Tiefbau: Tronrud Entreprenør AS

Architekt: arkitektene as, arkitekt mnal npa Espen Eskeland

Dyrvik arkitekter AS

Innenarchitekten: arkitektene as, arkitekt mnal npa Espen Eskeland

Dyrvik arkitekter AS

Landschaftsarchitekt: Grindaker Landskapsarkitekter AS

Fotos: Nils Petter Dale

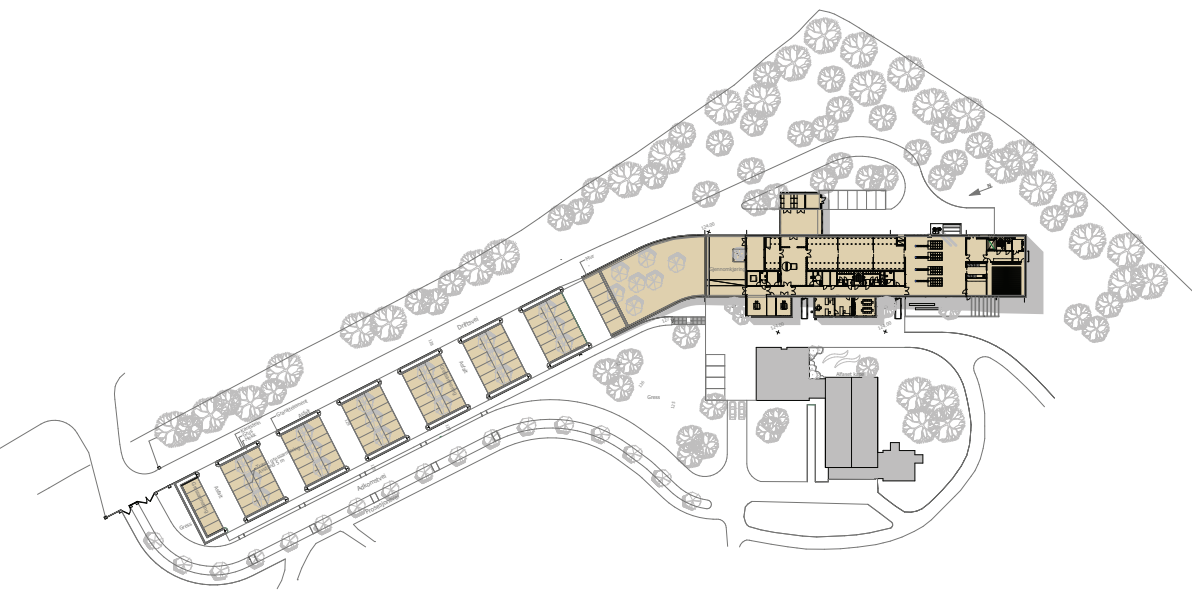
In einem großen Raum mit Oberlicht versammeln sich die Angehörigen vor der Einäscherung um den Sarg. Der Ofenraum (unten) mit seiner Glasfassade.

Abends sorgt eine gedämpfte Außenbeleuchtung dafür, dass man sich sicher in der gepflegten Grünanlage bewegen kann.





Fährt man im Wagen zum Krematorium, parkt man auf der Ebene des mit Sedum begrüntes Daches. Von dort führt eine Treppe hinunter zum Haupteingang.



»Das Mauerwerk besticht durch eine ansprechende Oberflächenstruktur und changiert in vielen verschiedenen Grautönen, die an Naturstein erinnern. Hinzu kommt, dass die Lösung mit den Steinen von Petersen preiswerter war als Natursteine gewesen wären.«  
Architekt Espen Eskeland

Die Bahnen werden in einen offenen, durchgängigen Raum gefahren und danach durch einen mit Kupfer verkleideten Eingang ins Krematorium geleitet.





# KOLUMBA DER ZIEGEL FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE

JETZT IN NEUEN FARBEN UND OBERFLÄCHEN

Die Kollektion handgefertigter, hart gebrannter Baukeramik für Mauern und Bepflasterungen – Kolumba™ – ist jetzt in 11 neuen Farben erhältlich.

Die 28 Varianten von Kolumba™ werden nach jahrhundertealten Handwerkstraditionen hergestellt. Nach der Bearbeitung des Lehms werden die Steine in Holzformen von Hand gefertigt, getrocknet und gebrannt. Die unterschiedlichen Oberfläche und ansprechenden Nuancen der Steine entstehen durch unterschiedliche Temperaturen beim Brand.

Kolumba™ wird als Standard mit den Abmessungen 528 x 108 x 37 mm geliefert, kann jedoch auch mit individuellen Maßen

hergestellt werden. Darüber hinaus versucht die Ziegelei, allen Wünschen nach besonderen Farben oder Oberflächen gerecht zu werden.

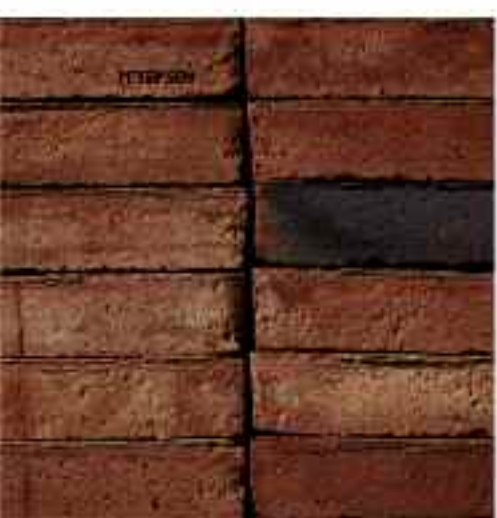
Kolumba™ wurde im Jahre 2000 als gemeinsames Projekt von Petersen Tegl und dem Schweizer Architekten Peter Zumthor für das Kolumba-Museum in Köln entwickelt. Heute wird Kolumba™ immer häufiger für Bauvorhaben in der ganzen Welt verwendet.

**Die neuen Kolumba™-Steine tragen die Bezeichnung:**

K4, K23, K36, K40, K41, K44, K46, K47, K49, K60 og K96



*Kolumba™: lieferbar in 28 verschiedenen Farben, Standardabmessung 528x8108x37 mm. Fotos: Søren Petersen*



## NEUE FARBENKOLLEKTION

WASSERGESTRICHENER KOHLEBRANDZIEGEL

Das Sortiment wassergestrichener Kohlebrandziegel wurde um acht neue Farbvarianten erweitert. Damit umfasst das Sortiment heute 31 Steine in einer reichhaltigen Farbpalette, mit genau dem Farbspiel in hell und dunkel, das beim Kohlebrand entsteht. Darüber hinaus stellt die Ziegelei Steine in Farben nach Wunsch des Kunden her.

Die Mauersteine werden auf Maschinen hergestellt, die alte Verarbeitungsmethoden weiterführen. Dadurch wirken die Steine handgefertigt, wie im Jahre 1791, als die Ziegelei in Broager ihre ersten Mauersteine herstellte.

Durch den Kohlebrand können – genau wie bei alten, handgefertigten Steinen – Maßtoleranzen, Risse und Deformationen vorkommen. Im Zusammenspiel mit den Farben lassen

Form- und Farbabweichungen die Fassade leben; sie haben keine Bedeutung für die Haltbarkeit des Steins.

Alle Steine werden vor Verlassen der Ziegelei gemischt und auf Paletten gebrauchsfertig auf der Baustelle angeliefert.

**Kohlebrandziegel haben die Standardabmessungen:**

DNF: 228 x 108 x 54 mm  
HF: 220 x 105 x 65 mm  
FF: 228 x 108 x 40 mm\*)

**Die neuen Steine tragen die Bezeichnungen:**

D23, D42, D46, D47, D73, D92, D96 og D97

\*) auf Bestellung erhältlich



*Die Kohlebrandziegel sind in insgesamt 31 Farbtönen lieferbar, einschl. der acht neuen Varianten. Fotos: Søren Petersen*



Produktentwicklung wird bei Petersen Tegl ganz groß geschrieben und ist Teil des Tagesgeschäfts. Ideen und Anregungen für neue Steine basieren in hohem Maße auf den Wünschen der Kunden nach besonderen Farben und Strukturen. Tommy Andresen und Kim Reinecker sind verantwortlich für die Entwicklung von Mauersteinen und Kolumba™. Sie verwirklichen die Wünsche der Kunden.

*Fotos: Anders Sune Berg*



Ein Ausschnitt der über 50 verschiedenen Klinker von Petersen Klinker.  
Fotos: Anders Sune Berg

## NOCH GRÖSSERE AUSWAHL

### NEUES, ERWEITERTES KLINKERSORTIMENT

Das Klinkersortiment von Petersen Tegl zeichnet sich selbstverständlich durch die gleichen Qualitäten aus wie die handgestrichenen Ziegelsteine der Ziegelei.

Um so viele Kundenwünsche wie möglich erfüllen zu können, haben wir unser Sortiment erweitert, so dass jetzt über 50 verschiedene Klinker zur Auswahl stehen.

Einige dieser Klinker werden nach den alten Methoden hergestellt und in Holzformen handgestrichen. Andere werden anhand von Maschinen hergestellt, die die Handarbeit imitieren, während wieder andere stranggepresst werden.

Das Rohmaterial: fetter, schieferhaltiger Rohlehm, der aus England oder Deutschland stammt. In der Ziegelei wird der Lehm mit Terrakotta vermischt, gebranntem, zerkleinertem Lehm. Terrakotta ist übrigens eine alte Bezeichnung für hart gebrannte Gebrauchskeramik.

Die Klinker werden dann bei einer Temperatur von etwa 1100 °C gebrannt, was

aufgrund der fetten Lehmqualität möglich ist. Durch die hohe Temperatur werden sie extrem hart und nehmen nur sehr wenig Wasser auf, so dass Moos und Algen schlechte Wachstumsbedingungen haben.

Der Eisenoxid- und Kalkgehalt des Lehms bestimmt die Farbe der Klinker – von Gelb über Rosé bis Rot. Ein besonderes Farbenspiel entsteht, wenn der Brand ohne Sauerstoffzufuhr erfolgt, nur durch ein Einleiten von Gas. Dieser Prozess wird Reduktion oder Blaudämpfen genannt, weil dadurch ein schönes, blauschwarzes Farbenspiel entsteht.

Klinker von Petersen sind in einer ganzen Reihe von Standardformaten erhältlich. Darüber hinaus versuchen wir, allen Wünschen nach besonderen Farbnuancen, Strukturen und Abmessungen nachzukommen. Alle Petersen Klinker sind farbecht sowie witterungs-, frost- und säurebeständig. Sie sind robust und können größtenteils als Pflasterziegel hergestellt werden. Die Klinker entsprechen alle der Europäischen Norm EN 1344.

## BESUCHEN SIE UNS!

In den drei Mustergärten gibt es eine große Auswahl von Petersen Klinker zu begutachten. Vielleicht finden die Besucher Anregungen für ein Muster einer neuen Bepflasterung.

### Besøgshaven i København: (Königlich dänische Gartengesellschaft)

Det Kongelige Danske Haveselskab  
Pile Allé 6, 2000 Frederiksberg  
Eingang vom Frederiksberg Runddel  
Ganzjährig geöffnet.

### Mustergarten, Fünen:

Byggecentrum Middelfart  
Hindsgavl Allé 2, 5500 Middelfart  
Montags sowie Sonn- und Feiertags  
von 10.00 - 17.00 Uhr geöffnet.

### Mustergarten Südjütland

Petersen Klinker A/S  
Nybølnervej 14 6310 Broager  
Ganzjährig geöffnet.



Mustergarten auf Fünen, Byggecentrum Middelfart

Annemarie Harris und  
Tina Kjær Loichtl sind  
verantwortlich für Beratung  
und Verkauf bei Petersen Klinker.  
Aufnahme im Charlottehaven,  
Østerbro, Kopenhagen.

Fotos: Anders Sune Berg





Der Hof ist durch einen kleinen Höhenunterschied in zwei Bereiche gegliedert. Auf der oberen Ebene wurde zwischen die Klinker Gras gesät, was den Eindruck einer üppigen Begrünung verstärkt.



Die Geräteschuppen wurden harmonisch in den umgebenden Teakzaun eingebaut.

MIT EINFACHEN MITTELN HABEN DIE LANDSCHAFTSARCHITEKTEN SCHUL LANDSKABSARKITEKTER EINE HARMONISCHE UND FUNKTIONELLE HOFANLAGEN EINGERICHTET.

WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT SLOTSGÅRDEN

# KLINKER ALS VERBINDENDES ELEMENT

Wenn Architektur als gelungen empfunden wird, dann fast immer, weil sie auf einem grundlegenden, funktionierenden Konzept basiert. Das gilt für den Bau von Häusern genauso wie für die Planung eines Gartens oder einer Hofanlage.

Am Ende der Frederiksberg Bredgade, hinter dem Rathaus der Gemeinde, haben die Schul Landskabsarkitekter einen heruntergekommenen Hof in eine kleine, freundliche Oase umgewandelt – eben durch ein klares, gelungenes Grundkonzept. Darüber hinaus musste die Anlage eine Reihe praktischer Funktionen erfüllen, die alle einfach und raf-

finiert umgesetzt wurden, auch in den Details.

Die Hofanlage besteht aus drei kleineren Höfen, die ursprünglich asphaltiert waren. Entlang mehrerer Fassaden hatte man Gehwege angelegt. Diese Lösung mit Passage und Gehwegen verkleinerte die Höfe optisch und fragmentierte die Anlage. Darüber hinaus harmonisierte die Qualität der Materialien überhaupt nicht mit dem vornehmen "Frederiksberghus" aus dem 19. Jahrhundert mit seinen 34 Genossenschaftswohnungen und drei gewerblichen Mietern. Die Aufgabe bestand einmal darin, die Höfe in einladende Außenanlagen umzuwandeln, in denen man

essen, spielen, sonnenbaden oder einfach faulenzeln kann, und auch, für die Aufbewahrung von Fahrrädern und Geräten zu sorgen.

»Meine Idee und auch der Wunsch der Bewohner war es, einen Zusammenhang zwischen den drei Höfen zu schaffen und das Gefühl der Bewohner zu stärken, sich in ihrem Hof aufzuhalten«, berichtet Jonas Schul. »Die Lösung bestand in einem offenen Zaun, gezeichnet als eine vereinfachte Paraphrase eines Balkongeländers. Durch den Zaun können die internen Pforten offen gelassen werden – um so den Zusammenhalt in der Wohnungsgenossenschaft zu markieren.«

Das Mittel, um einen visuellen und un-mittelbar erkennbaren Zusammenhang zwischen den drei Höfen zu schaffen: ein neuer Klinkerbelag, rutschfeste Klinker, ohne Abfasung und von hoher Qualität, die wie von Hand gefertigt wirkten. Man organisierte eine Fahrt zu Petersen Teg, wählte dort Steine aus, die in Frage kommen könnten und diskutierte nachfolgend in einem von den Bewohnern gewählten Ausschuss die Wahl eines Klinkers. Sechs Steine wurden verlegt, dann fiel die Wahl auf B141B, einem wassergestrichenen, hartgebrannten Klinker aus englischem Lehm. Mit seinem Farbenspiel in

Im Zuge der Renovierung wurde auch an die Fahrradfahrer gedacht. Der Torweg wurde mit schalldämpfendem Holz im gleichen Format wie die Klinker ausgelegt.



Ein funktionelles Kombimöbel, Bank und Pflanzenkasten in einem, setzt Akzente.



»Wir versuchen immer, unseren Kunden eine Investition in gute Materialien zu empfehlen, die im Laufe der Zeit an Schönheit gewinnen. Sie tragen zum positiven Erlebnis des Ortes bei und erhöhen den Gesamtwert der Immobilie.«  
Landschaftsarchitekt Jonas Schul

dunkelroten und rostbraunen Tönen harmonisiert er mit den roten Mauern des Wohnhauses.

»Mit seiner wie von Hand gefertigten Oberfläche besitzt dieser Stein eine unmittelbare, zeitlose Qualität«, sagt Jonas Schul und erläutert: »Für uns ist die zeitlose Qualität von Materialien ewig aktuell. Wir versuchen immer, unseren Kunden eine Investition in gute Materialien zu empfehlen, die im Laufe der Zeit an Schönheit gewinnen. Sie tragen zum positiven Erlebnis des Ortes bei und erhöhen den Gesamtwert der Immobilie.«

Der größte Hof ist in zwei Ebenen gegliedert – laut Jonas Schul ein wahres Geschenk: »Der obere Bereich ist am sonnigsten und hier haben wir zwischen den Klinkern Gras gesät. Das Ergebnis: eine wunderbar variierende Bepflasterung. Der Höhenunterschied von 60 cm wird durch eine Treppenanlage mit eingebauten Bänken und einem Sandkasten ausgeglichen. Bei der Bepflanzung wurde auf viel Variation geachtet, damit es im Sommer fast ständig grünt und blüht.«

Die Anlage in Frederiksberg wirkt sehr harmonisch, nicht zuletzt, weil die Architekten ihre Mittel sparsam, aber gezielt einsetzten. Die Höfe wurden nur durch Elemente ergänzt, die eine praktische Funktion haben. Ihr besonderes Kennzeichen: eine unaufdringliche Eleganz. Dazu gehören kombinierte Bänke und Blumenkästen aus Teak, Geräteschuppen, die sich in der Peripherie des Hofes befinden, und eine räumliche Ausschmückung durch Stahlseile, um die sich Geißblatt und Akepia ranken. So wird der Hof ohne störende Schatten begrünt.

#### **Renovierung der Hofanlage, Slotsgården**

Kunde: Andelsboligforeningen Slotsgården

Landschaftsarchitekt: Schul Landskabsarkitekter

Fotos: Anders Sune Berg

Der hart gebrannte Klinker sorgt für eine abwechslungsreiche Oberfläche in den drei zusammenhängenden Hofanlagen.

Die dunkelroten und braunen Nuancen harmonisieren mit den roten Steinfassaden.





*Im zentralen Malmö wurde von jeher mit Granit gepflastert. Auf dem Vorplatz des Moderna Museet kombinierte man Granit mit einem Band roter Klinker.*

MUSEUM UND VORPLATZ NEU DEFINIERT

# STREET ART

*Als Bänke und strukturierende Elemente wurden Mauerkränze aus Granit eingesetzt.*



Der öffentliche Raum vor dem Moderna Museet in der schwedischen Stadt Malmö erhielt vor kurzem ein völlig neues Gesicht. Die Straßenführung und die Parkplätze wurden in einen übersichtlichen, einladenden Platz umgewandelt. Autofahrern steht nur eine Fahrspur in Form einer Einbahnstraße zur Verfügung. Die Verwandlung wird durch eine neue Bepflasterung und eine Reihe raumdefinierender Elemente akzentuiert.

Historisch waren die Straßen und Plätze Malmö mit Natursteinen gepflastert. Wo immer es möglich ist, werden noch heute im ältesten Stadtteil Natursteine verwendet. Der Platz vor dem Moderna Museet, das in der

*Mit dem Farbenspiel der rötlichen Nuancen passen sich die Klinkerbänder der Bepflasterung der Fassade an.*

Stadtmitte liegt, erhielt eine Bepflasterung aus kleinen Granitsteinen in einem einfachen Querverband. Entlang der Fassade läuft ein Gehsteig aus größeren Granitsteinen, auf denen es sich angenehm geht, sowie Bänke aus massivem Granit, die zum Verweilen einladen.

Um auch durch die Wahl des Materials eine Verbindung zur roten Ziegelfassade des Museums herzustellen, sah die Landschaftsarchitektin Karin Sjölin Steinbänder aus roten Klinkern vor, die in einem Abstand von fünf Metern vom Gebäude ausstrahlen. Für diese Klinkerbänder wurden B07 von Petersen Tegl gewählt. Mit ihrem Farbspiel in ro-

ten Nuancen und ihrem rechteckigen Format, 210 x 50 x 70 mm, harmonisieren die Klinker visuell mit dem Gebäude. Der hart gebrannte, 100 % frostfreie Klinker wurde hochkant verlegt und hält der Verkehrsbelastung stand. Die grünen Elemente des Platzes: quadratische, mit Efeu bepflanzte Beete, Eibenhecken, die in Form geschnitten werden, und neu angepflanzte Amberbäume.

**Der Platz am Moderna Museet in Malmö.**

*Kunde: Gatukontoret Malmö Stad und Stadsfastigheter Malmö Stad  
Architekt: Stadsmiljöafdelingen,  
Landschaftsarchitektin Karin Sjölin  
Hoch- und Tiefbau: NCC  
Fotos: Anders Sune Berg*





Zur Renovierung der Wohnanlage Gjesingparken gehörte die Entfernung der alten Mauerfassaden, die neu gemauert wurden. Alle Fenster wurden ausgewechselt, die Dächer mit Dachüberständen versehen – mit Unterdächern aus Zink unter der Dachpappe.

EINE WOHSIEDLUNG IN NEUEM KLEID

# GJESINGPARKEN IN ESBJERG

Die Gemeinnützige Wohnsiedlung Gjesingparken hat eine umfassende Renovierung ihrer Gebäudehülle durchlaufen. PETERSEN SPRACH MIT DEM ARCHITEKTEN JENS PETER RAMSAGER, PALUDAN RAMSAGER, UND PROJEKTLEITER BEI DER VERWALTUNGS-GESELLSCHAFT DAB, TORBEN ANDERSEN, DIE BEIDE MASSGEBLICH AM PROJEKT BETEILIGT WAREN.

Die Fassaden aus Kohlebrandziegeln – D36 – wirken hell und freundlich. Neue französische Balkone bilden ein Relief auf der Mauerfläche. Für den Sockel entschied man sich für einen etwas dunkleren Stein – D48 – der die Höhe der Wohnanlage visuell begrenzt.



Esbjerg ist von einem harten Klima geprägt, und die Probleme in der Wohnsiedlung Gjesingparken wurden im Laufe der Jahre immer grösser. Die Gebäudehülle wies undichte Stellen auf, Zugluft, Kälte und Feuchtigkeit konnten eindringen. Die Mieter mussten mit den Beeinträchtigungen leben, die aber auch Schimmel optimale Wachstumsbedingungen boten, wie man in mehreren Wohnungen feststellte.

Die Schäden fielen ins Auge. Außerdem erschien die Architektur aus den 1970'er Jahren unzeitgemäß – dunkle, triste Fassaden, Balkonbrüstungen und Fensterstürze aus Beton, die erdrückend wirkten. Handlung war angesagt. Im Jahre 2004 schrieb die Soziale Wohnungsbaugesellschaft Esbjerg (Esbjerg almennyttige Boligselskab) zusammen mit der

»Es gab Zeiten, da zogen 38% der Bewohner im Laufe eines Jahres aus. Heute haben wir Wartelisten. Es ist naheliegend, daraus den Schluss zu ziehen, dass sich Qualität einfach lohnt.«  
Projektchef Torben Andersen





*Auch die Fassaden zum Hof sehen nach der Renovierung völlig anders aus. Das Mauerwerk wurde erneuert, die Betonbrüstungen durch Zink ersetzt und die Türen wurden durch schwarz gestrichene Sinusplatten in voller Fassadenhöhe markiert.*

DAB einen beschränkten Wettbewerb aus, den Paludan Ramsager arkitektfirma gewann, ein Architektenbüro, das sich auf Renovierungen im sozialen Wohnungsbau spezialisiert hat. Damit begann ein Projekt, das sich im Nachhinein als schwierig und auch zeitaufwendig herausstellte.

Im September 2010, sechs Jahre später, war die Verwandlung beendet, und Gjesingparken zeigt heute völlig neue architektonische Qualitäten. Die alten Fassaden aus Mauerstein wurden entfernt und durch neues Mauerwerk ersetzt, die Mauerfundamente gerückt, um eine nachträgliche Wärmedämmung der Fassaden zu ermöglichen. Hinzu kamen französische Balkone, die die großen Mauerflächen wirkungsvoll unterbrechen. Alle Fenster wurden erneuert und die Dächer mit einem Dachüberstand versehen. Neu sind auch die

gelungenen Grünanlagen zwischen den Häuserblocks, die es früher nicht gab.

Das Projekt wurde als gemeinsames Projekt der Bewohner – vertreten durch einen Beirat der Wohnungsbaugesellschaft und einem Bauausschuss – Paludan Ramsager und der DAB durchgeführt. Die DAB verwaltet die Wohnungsbaugesellschaft in Esbjerg, zu der Gjesingparken gehört.

Die Renovierungsarbeiten kosteten insgesamt 165 Mio. dänische Kronen und wurden vom Landesbaufonds, der Hypothekengesellschaft BRK Kredit, der Wohnungsbaugesellschaft, den Bewohnern und der Gemeinde Esbjerg finanziert. Der Kostenaufwand führte zu einer geringfügigen Mieterhöhung für die Mieter der insgesamt 320 Wohnungen.

Die DAB hilft dem Bauherrn, wirtschaftlich und qualitativ

vernünftige Entscheidungen zu treffen. »Wir führen die Berechnungen durch, die den Anträgen an die verschiedenen finanziellen Träger zu Grunde liegen, und wir leiten das Projekt bis zu seinem Abschluss«, sagt Torben Andersen, der während der siebenjährigen Projektphase etwa einmal wöchentlich nach Esbjerg fuhr. Darüber war Torben Andersen bei den Besprechungen mit den Architekten dabei: »Es war für mich sehr zufriedenstellend, zusammen mit dem Bauausschuss von Gjesingparken und den Architekten die Qualität der Wohnsiedlung wesentlich verbessern zu können. Die Wahl der richtigen Mauersteine war dabei von zentraler Bedeutung.«

Auch Architekt Jens Peter Ramsager erlebte die Zusammenarbeit als inspirierend und positiv: »Der Bauausschuss hatte klare Vorstellungen und fegte unter ande-

*Pernille Krusel Bertelsen von der DAB Landschaftsgruppe plante die grünen Gartenräume zwischen den Wohnblocks. In einem der Höfe steht eine große, doppel gekrümmte Betonskulptur – ein Spielobjekt.*





Eine niedrige Mauer schlängelt sich diagonal durch die Höfe. Sie trennt den Spielplatz vom übrigen Außenraum. Für diese Mauer wurden die gleichen Steine verwendet wie für den Sockel der Wohnblöcke.

rem unseren ersten Vorschlag für eine Fassadenverkleidung vom Tisch. Also mussten wir weitere Ideen entwickeln. Als Teil des Prozesses organisierten wir zusammen mit dem Ausschuss eine Studienfahrt, um uns über Mauersteine zu informieren. Hier entdeckten die Bewohner, dass ein Mauerstein nicht einfach ein Mauerstein ist, und eine Fuge nicht nur eine Fuge. Nach und nach kamen wir zu dem Entschluss, dass wir einen hellen, warmen Stein wollten. Und dann konnten wir eine ganze Menge anderer Steine aussortieren. Wir bauten eine Konstruktionsattrappe auf dem Gelände, damit alle Mieter die Mauern, Fenster, Brüstungen u.a.m. im Maßstab 1:1 sehen konnten. Nach langen Überlegungen beschloss der Bauausschuss sich für den Stein D36 von Petersen Tegl, der dann für alle Fassaden verwendet wurde. Das abwechslungsrei-

che Farbspiel des Steins verleiht den Mauern einen ansprechenden, freundlichen Ausdruck. Für den Sockel entschied man sich für einen etwas dunkleren Stein, D48, der mit einer ebenfalls dunklen Fuge die Wohnblocks optisch niedriger wirken lässt.«

Torben Andersen pflichtet ihm bei: »Bei der DAB haben wir eine Vorliebe für Petersen Tegl. Die Ziegelei stellt Mauersteine in Qualitäten her, die weit über dem liegen, was man anderenorts kaufen kann. Ein herkömmlicher, maschinell geformter Stein ist genauso haltbar, aber man muss nicht Fachmann sein, um die Qualität der Steine von Petersen zu schätzen. Das ist nicht die Marotte eines Architekten. Ich habe mehr als einmal gehört, dass Gjesingparken heute zu den schönsten Wohnanlagen Esbjergs gehört.«

Die architektonischen Verbesserungen im Gjesingparken sind ein rein ästhetisches Vergnügen. Aber nicht nur das: Die Renovierung hatte andere, weit interessantere Konsequenzen. »Früher standen leere Wohnungen lange Zeit leer, was natürlich die finanzielle Situation der Wohnungsbaugesellschaft belastete«, berichtet Torben Andersen. »Heute ist es weit attraktiver, hier zu wohnen, und die Bewohner schätzen die neuen Qualitätsmaterialien. Es gab Zeiten, da zogen 38% der Bewohner im Laufe eines Jahres aus. Heute haben wir Wartelisten. Es ist naheliegend, daraus den Schluss zu ziehen, dass sich Qualität einfach lohnt.«

Die 320 Wohnungen der Anlage Gjesingparken verteilen sich auf 15 Blöcke, die um fünf Hofanlagen gruppiert sind.



#### **Gjesingparken, Esbjerg, Dänemark**

Kunde: Gjesingparkens almennyttige boligselskab  
Architekt des Renovierungsprojekts: Paludan Ramsager  
Projektleitung: DAB  
Landschaftsarchitekten: DAB Landskabsgruppen  
Hoch- und Tiefbau: MT Højgaard A/S  
Fotos: Anders Sune Berg

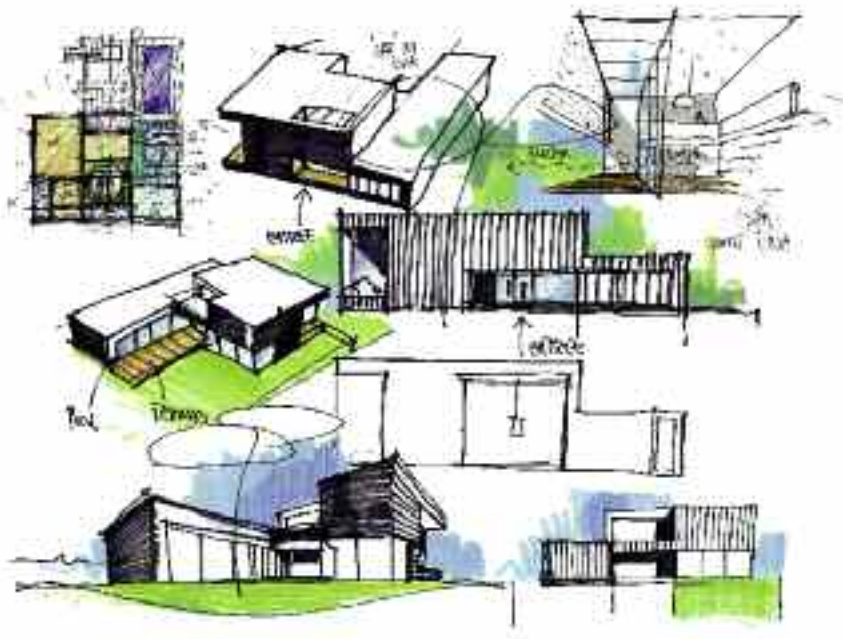
»Es war für mich sehr zufriedenstellend, zusammen mit dem Bauausschuss von Gjesingparken und den Architekten die Qualität der Wohnsiedlung wesentlich verbessern zu können. Die Wahl der richtigen Mauersteine war dabei von zentraler Bedeutung.« Projektchef Torben Andersen



Gjesingparken vor der Renovierung: dunkle Fassaden, Balkonbrüstungen und Fensterstürze aus Beton und Dächer ohne Überhang.



»So wie ein Bildhauer, der aus einem Rohling ein plastisches Kunstwerk entstehen lässt, wollten wir eine Skulptur schaffen, die überrascht und verführt.«  
Architekt Reinier Ubels.



VILLA VOESENEK

# AUS LEHM GEFORMT

DER BAUHERR WÜNSCHTE SICH EIN MODERNES, ZEITLOSES DOMIZIL AUS NATURMATERIALIEN. ABGESEHEN DAVON HATTE REINIER UBELS, MIX ARCHITECTURE, VÖLLIG FREIE HAND BEIM ENTWURF EINER VILLA FÜR EINE VIERKÖPFIGE FAMILIE IN DER NIEDERLÄNDISCHEN STADT BREDA.



Die Außenansicht der Villa prägen langgestreckte, waagerechte Linien, die durch Kolumba™ im Format 528 x 108 x 37 mm noch verstärkt werden. Zur Straße dominiert die großflächige, imposante Mauersteinfassade.

Senkrechte, schwebende Säulen brechen die waagerechten Linien der Architektur und erscheinen als markantes Fassaden-Relief. >

Der Grundplan des Hauses ist klar und funktionell. Der doppelhohen Diele schließt sich die zentral gelegene, geräumige, offene Küche an, der Mittelpunkt des Hauses. Von hier aus gelangt man ins Wohnzimmer, Esszimmer, zum Pool und zum Elternschlafzimmer. Im 1. Obergeschoss befinden sich Zimmer und ein Aufenthaltsraum.

Die Architektur unterstreicht den Kontrast zwischen dem geschlossenen und dem offenen Raum. Zur Straße hin wirkt das Haus funktionell und unnahbar, während sich das Untergeschoss zum Garten hin öffnet. Der Innenpool befindet sich im eingeschossigen Seitenflügel zum Garten, dessen große

Glaspartie zur Seite geschoben werden kann, damit man direkten Zugang zum Holzdeck hat.

Die Villa besteht aus zwei flachen, ein- und zweigeschossigen Baukörpern, die ineinander übergehen.

»So wie ein Bildhauer, der aus einem Rohling ein plastisches Kunstwerk entstehen lässt, wollten wir eine Skulptur schaffen, die überrascht und verführt,« berichtet Reinier Ubels.

»Durch Schnitte und Auskerbungen des Blocks entstanden skulpturale Wirkungen, die den Zusammenhang des Hauses erkennen lassen. Wir wussten von Anfang an, dass das Baumaterial entscheidend sein würde, und

dass eine helle Fassade gewünscht wurde. Einige Fassadenmaterialien konnten als zu fremdartig ausgeschlossen werden, aber mit Kolumba™ K91 ließ sich die gewünschte Wirkung erzielen. Ein echter Mauerstein, wie wir ihn von der niederländischen Bautradition her gewöhnt sind, aber mit einer anderen Oberflächenstruktur und außergewöhnlichen Abmessungen. Um das Konzept des Hauses als Skulptur zu betonen, haben wir die Steine überall eingesetzt: als Decke, Mauerkronen, Balken – und als Briefschlitz. Übergeordnet und in allen Details ist Kolumba™ das Grundmaterial des Hauses.«

**Villa Voesenek, Breda, Niederlande**

Bauherr: Familie Voesenek

Architekt: MIX architectuur, Ede

Ingenieur: A.V.S Engineering BV

Innenarchitekt: Erik Kojien

Landschaftsarchitekt: MTD Landschaps Architecten

Hoch- und Tiefbau: Nederlandse Bouw Unie BV,

Etten Leur

Fotos: Paul Kozlowski



< Die Architekten verstanden das Haus als rohen Steinblock, der bearbeitet werden konnte. Das Haus wurde als Masse konzipiert und Kolumba™ für fast alle Details verwendet, einschließlich Briefschlitz.

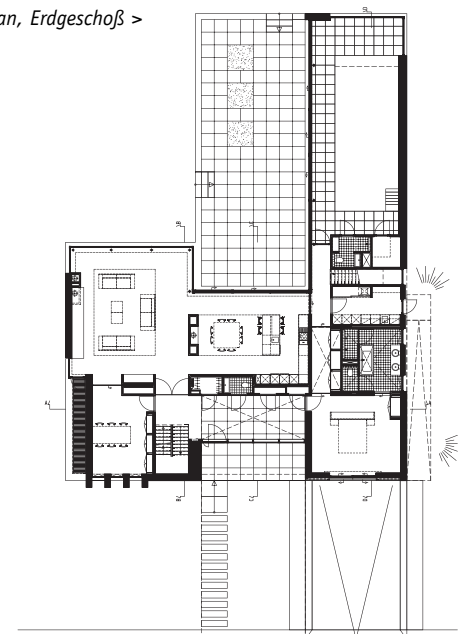
Zum Garten hin öffnet sich das Haus mit großen Glasfassaden. Die graue Sonnenabschirmung wurde auf die Farbe der Steine abgestimmt.



< Zur Straße hin bilden große Flächen mit waagerechter Lamellenabschirmung einen Teil der Fassade.



Plan, Erdgeschoß >

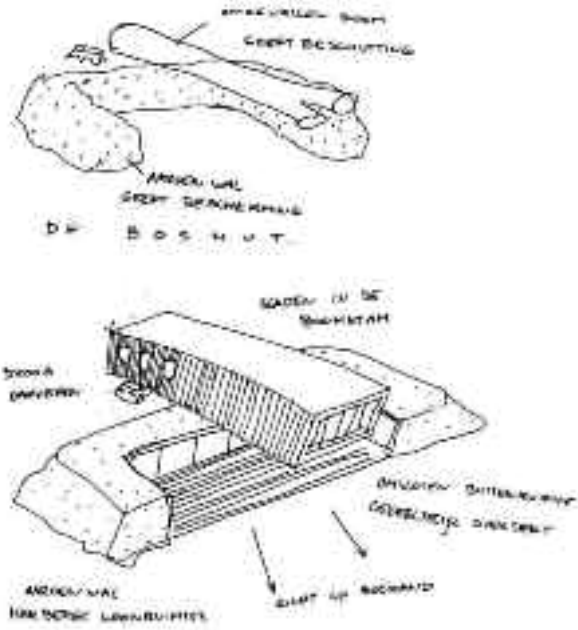




Der Eingang liegt im gemauerten Fundament, dessen Fassade zur Straße relativ geschlossen wirkt.



Der lange, mit tropischem Holz verkleidete Baukörper mit seinen beidseitigen Auskragungen ruht auf dem gemauerten Fundament.



## DIE VILLA AM WALDRAND

# KOLUMBA ALS METAPHER

ETWAS AUSSERHALB DER STADT HEESCH IN DEN NIEDERLANDEN LIEGT EIN HAUS, DAS AUF EINEM L-FÖRMIGEN FUNDAMENT RUHT: EIN GROSSER, LÄNGLICHER BAUKÖRPER. DIE BEIDEN ELEMENTE LASSEN AN EINEN BAUM DENKEN, DER AUF EINEM ERDHÜGEL LIEGT, UND DAS IST KEIN ZUFALL:

Durch die Mischung von K43 und K57 wird genau die Ähnlichkeit mit den Erdfarben in Rot- und Anthrazittönen erreicht, die sich der Architekt vorstellte. Durch eine waagerechte Verschiebung der langen Steine wird der visuelle Eindruck eines Hügels verstärkt.





Vom Schlafzimmer im 1. Obergeschoss der Holzkonstruktion blickt man auf den gemauerten Teil des Hauses. Für den Kamin im Wohnbereich wurden die gleichen Steine wie im übrigen Haus vermauert.

Plan, Erdgeschoss und 1. Obergeschoss

»Wenn man tief im Wald von einem schweren Gewitter überrascht wird, ist es wunderbar, einen großen, umgefallenen Baum zu finden, unter dem man Schutz suchen kann, bis das Unwetter vorbei ist – genau dieses Bild inspirierte uns architektonisch,« berichtet Annemarien Hilberink, HilberinkBosch architecten.

Die klare, figurative Inspiration beeinflusste auch die Materialwahl: »Das Fundament sollte einem Erdhügel ähneln, und wir konzentrierten uns auf drei Faktoren: Farbe, Abmessungen und Widerstandsfähigkeit der Steine. Die herkömmlichen niederländischen Mauersteine hatten wir ausgeschlossen, und die Farbe des Mörtels sollte den Gesamteindruck des Mauerwerks nicht dominieren. Unser Wunsch: so große Steine und so wenig Mörtel wie möglich.

Kolumba™ K43 und K57, die wir mischten, erinnerten an Bodenschichten, weil ihre Farben von Rot bis Anthrazit wechseln.

Kolumba™ hat eine Länge von 528 mm, und eine Verschiebung der Steinschichten verstärkt den visuellen Eindruck eines Hügels. Kolumbas Widerstandsfähigkeit ist ein weiterer Vorteil, der Stein ist so hart gebrannt, dass er fast kein Wasser aufsaugt. Daher konnten wir ihn unter den Fensterrahmen und als Mauerkrone ohne Abschirmung nutzen. Das hatte große Bedeutung für die skulptural klare Wirkung, die wir wünschten,« stellt Architekt Geert Bosch fest.

Auf dem schweren Fundament balanciert »der umgefallene Baum«, eine Stahlkonstruktion mit einer Außenhaut aus Louro Preto, einem FSC-zertifiziertem tropischem Laubholz. Die Holzkonstruktion wird auf der einen Seite durch gewinkelte Stahlsäulen unterstützt. Einige davon sind tragende Konstruktionen, andere haben eine rein visuelle Funktion. Die andere Seite der Holzkonstruktion hat eine sieben Meter lange Auskragung, die als Terrassenüberdeckung

dient. Sie spendet Schatten und rahmt die Architektur ein. Sämtliche Baukörper des Hauses wurden ohne Auskragungen ausgeführt, um den skulpturalen, abstrakten Eindruck zu verstärken.

Die Architekten waren sich völlig sicher bei der Wahl ihrer Materialien, die für den Gesamteindruck entscheidend waren: »Die erdähnliche Qualität fanden wir bei keinem anderen Stein. Und was die Kosten betrifft, meinen wir, dass es völlig falsch ist, durch den Kauf billiger Mauersteine sparen zu wollen. Die gesamte Bausumme wird nur marginal geringer. Wobei die Bedeutung der Steine für den Gesamteindruck des Hauses absolut entscheidend ist,« so abschließend Geert Bosch.

Die Villa in Heesch war für den Fritz-Höger-Preis 2011 für Backstein-Architektur nominiert.

#### Villa in Heesch, Niederlande

Bauherr: Privat

Architekt: HilberinkBosch architecten,

Geert Bosch & Annemarien Hilberink

Ingenieure: van Nunen, Rosmalen; Frans Kerkhof

Fotos: Paul Kozlowski

»Im Verhältnis zur gesamten Bausumme werden die Kosten durch den Kauf billiger Mauersteine nur marginal geringer. Wobei die Bedeutung der Steine für den Gesamteindruck des Hauses absolut entscheidend ist.« Architekt Geert Bosch

Die verwendeten Materialien, erdfarbene Steine und eine Holzverkleidung, bilden eine harmonische Einheit mit der Umgebung am Waldrand.





*Choga Zanbil: Zikkurat – Tempelpyramide – in der Provinz Khuzestan, erbaut von einem elamischen König etwa 1260 v. Chr. Die Grundfläche beträgt 105 x 105 m, die ursprüngliche Höhe erreichte 52,5 m.*

*Christian Petersen untersucht die 3.500 Jahre alten Ziegel in Choga Zanbil. Die Zikkurat besteht aus einem Kern ungebrannter Lehmziegel, ummantelt von einer 2 m dicken Schicht gebrannter Ziegel.*

## ZEITREISE – ZIEGELREISE

**ZIEGELREISE CHRISTIAN A. PETERSEN REISTE KÜRZLICH LÄNGERE ZEIT IM FRÜHEREN PERSIEN – HEUTE IRAN – WO EINE LANGE REIHE ARCHITEKTONISCHER MEISTERWERKE DIE HALTBARKEIT VON GEBRANNTM TON BESTÄTIGEN.**



*< Die Festung des Karim Khan in Shiraz – runde Ecktürme mit einem eleganten Muster.*



*< Konstruktion und Ausschmückung der al Wakil-Moschee sind organisch miteinander verbunden. Die Gewölbe der Moschee in Shiraz aus dem Jahre 1760 ziert ein raffiniertes Ziegelmuster.*

*al Wakil-Moschee in Shiraz, erbaut 1722. Es wurden fast ausschließlich Ziegel verwendet. Die 48 monolithischen Säulen im Gebetsraum wurden allerdings aus Naturstein gehauen, so dass Säule und Kapitäl eine Einheit bilden.*

Eine Reise in den Iran ist zugleich eine Reise, die zu einer der bedeutenden Zivilisationen der Weltgeschichte führt. Im Bereich der Architektur gibt es einmalige Bauwerke aus mehreren Jahrtausenden zu bewundern. Aus der vor-islamischen Zeit steht noch heute eine Treppenpyramide, eine so genannte Zikkurat. Nach dem Sieg des Islam vor 1.400 Jahren gehörten die Moscheen zu den wichtigsten Bauwerken. Unter anderem hinterließen die Seldschuken vielerorts im Lande imposante Gebäude. Im 13. Jahrhundert eroberten die Mongolen Persien, und auch ihre Regierungszeit war eine Blütezeit für Kunst und Architektur.

Trotz der politischen und religiösen Umwälzungen ist die Architektur von einer erstaunlichen Kontinuität geprägt. Die persische Eigenart blieb erhalten, obwohl Einflüsse aus dem Osten und dem Westen Impulse für Innovation lieferten.

Diese Kontinuität zeigt sich auch bei den Baumaterialien. Die Baukunst in diesem Teil der Welt wird seit vielen tausend Jahren insbesondere von einem Baumaterial geprägt, dem Ton in allen seinen Formen. Gestampfte Lehmwände, in der Sonne getrocknete Mauersteine, Dachziegel und Kacheln. Sowohl einfache Häuser als auch Monumentalbauten wurden aus Lehm gebaut, und häufig wurde im ganzen Bauwerk nur dieses eine Material verwendet. Holz war eine Mangelware. Die Perser entwickelten daher fortschrittliche Baukonzepte und verwendeten unter anderem Ziegel für ihre Gewölbekonstruktionen, die in der persischen Architektur eine dominierende Rolle spielen.

Auf ihrer Expedition besuchten Christian A. Petersen und seine Reisebegleiter eine Reihe der interessantesten Beispiele persischer Architektur.

Die ausgewählten Fotos auf diesen Seiten geben einen Überblick über die architektonischen Highlights. Die Bilder sind in chronologischer Reihenfolge platziert. Die Zeit- und Ziegelreise beginnt oben links und bewegt sich im Uhrzeigersinn.

*Die Wände der oberen Galerie in der oktogonalen Grabmoschee von Sultaniye werden von großen Spitzbögen aus Ziegeln durchbrochen. Die große Kuppel ist mit Kacheln in blauen und türkisen Farbtönen bekleidet.*





In der kleinen Gebirgsstadt Demawend liegt das Grabmal des Shaikh Shibli aus dem 12. Jahrhundert, der seldschukischen Periode. Der runde Grabturm ist mit Ziegelornamenten geschmückt.



Seldschukischer Grabturm in Pir-e-Alamdar in der Stadt Damghan, um 1036. Der Turm ist mit arabischen Inschriften aus Ziegeln geschmückt.



> FMinarett der Freitags-Moschee in Damghan, seldschukisch, um 1058. Die Ziegelsteine wurden in Mustern gemauert.



Christian A. Petersen reiste zusammen mit dem Architekten Gerhard Heusch vom Architektenbüro Heusch Inc. mit Büros in Los Angeles, Paris und Buenos Aires in den Iran. Geplant und organisiert wurde die Reise von Ernst Heusch, die Betreuung vor Ort lag in Händen des Reiseleiters M. Hassan Davari. Fotos: Gerhard Heusch

> Die Freitagsmoschee in Isfahan zeigt Elemente fast aller Richtungen der persisch-islamischen Architektur. Die Moschee umschließt einen rechteckigen zentralen Innenhof, der an allen Seiten von Arkaden eingefasst wird.

Vier Iwane – große, überdachte Nischen – gewähren einen Ausblick zum Hof.



Das Grabmal des Mongolenherrschers Oldjaitu in Sultaniyeh erhebt sich über den Dächern des Dorfes. Das 51 m hohe Gebäude ist ein oktogonaler, grau-gelber Ziegelbau. Die große Kuppel imponiert mit einem Innendurchmesser von 25 m.

>> Die Freitagsmoschee in Isfahan besteht aus zahlreichen, organisch integrierten Elementen, beispielsweise Bögen und Gewölbe, alle aus Ziegeln gemauert. Das Gebäude hat viele Jahrhunderte in einer Erdbebenzone überstanden.

